

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 87 (2009)  
**Heft:** 12

**Artikel:** A touch of english im Appenzellerland  
**Autor:** Honegger, Annegret  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-725994>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 30.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# A Touch of English im Appenzellerland

Appenzellerinnen und Appenzeller lernen Englisch bei Pro Senectute: um sich auf Reisen besser verständigen oder sich mit Verwandten aus England unterhalten zu können, um das Hirn zu trainieren – oder aus lauter Freude.

Von Annegret Honegger

«Good morning, hello, how are you» – im Sitzungszimmer von Pro Senectute in Herisau begrüsst man sich jeweils am Freitagmorgen nicht auf Appenzellisch. Hier treffen sich die Teilnehmenden am Englischkurs für Fortgeschrittene zur wöchentlichen Lektion. Pünktlich um zehn Uhr ist die Gruppe komplett: Kursleiterin Antonia Buhmann heisst sechs Frauen und einen Mann willkommen. Der Umgangston ist locker, alle sind per Du, wobei das auf Englisch ohnehin keine Rolle spielt. «Every week a joke» ist das Motto, mit dem die Stunde startet – auch gescherzt wird auf Englisch, of course. Teilnehmer Heinz hat einen kurzen Text mitgebracht, in dem es um die Eigentümlichkeiten der Amerikaner geht. Nur in den USA komme die Pizza schneller als der Krankenwagen. Nur in den USA bestelle man zu einem Hamburger und einer grossen Portion Pommes frites ein «Diet Coke». Antonia Buhmann erklärt Vokabeln, die einige nicht verstehen, etwa «a bun» – ein kleines Brötchen – oder «the driveway» – die Einfahrt.

Als Nächstes repetiert die Gruppe englische Berufsbezeichnungen von farmer bis tailor, von nurse bis waitress, von baker bis butcher, von lawyer bis dentist. Antonia Buhmann lobt fürs gute Vorlesen, korrigiert da und dort und hilft weiter, wenn die Aussprache komplizierter Wörter unklar ist. «Was heisst Maschinenschlosser auf Englisch?», will jemand wissen. Da muss selbst die Kursleiterin im grossen Wörterbuch nachschlagen: Es ist «the fitter». Die Teilnehmenden machen sich Notizen und fragen nach, wenn sie etwas nicht verstehen. Weiss jemand auf Englisch nicht mehr weiter, gibts Unterstützung auf Schweizerdeutsch.

Antonia Buhmann, welche die englische Sprache als ihre grosse Leidenschaft bezeichnet, arbeitet gerne bei Pro Senectute: «Die Teilnehmenden sind sehr motiviert, wissbegierig und bringen viel Lebenserfahrung mit.» Dass

Hausaufgaben so gern und so gut erledigt werden, ist die Lehrerin von ihren Klassen in der Primar- und Handelsschule her nicht gewohnt. «Die Seniorinnen und Senioren schreiben wunderbare Aufsätze mit viel Herz und Tiefe. Das berührt mich stark», sagt sie. Zu erfahren, wie ältere Menschen denken, sei für sie auch im Bezug aufs eigene Älterwerden interessant.

## Das Hirn trainieren und Kontakte pflegen

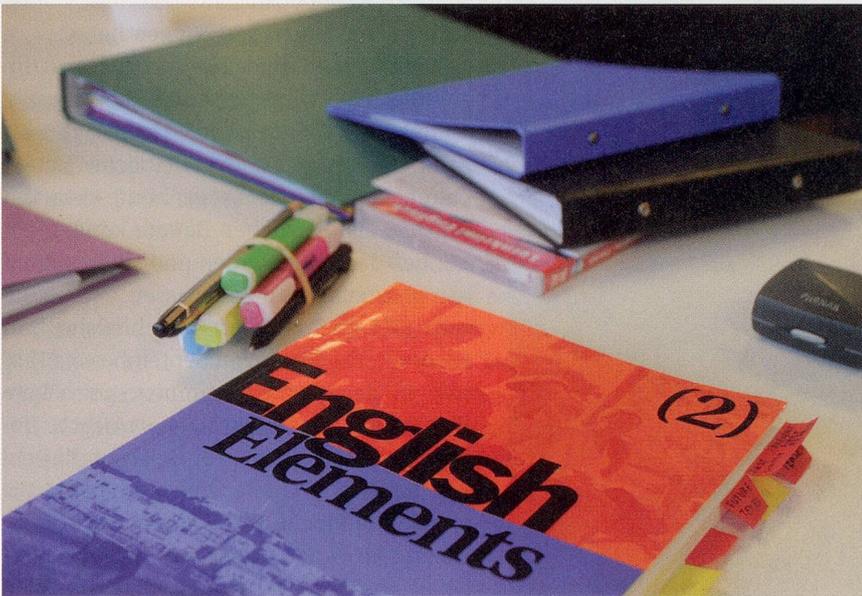
Im Rollenspiel geht es um den Gebrauch von «some» und «any», «how much» und «how many». Die Teilnehmenden spielen Gast und Kellner und üben Sätze wie «You can have some courgettes. Would you like some?» oder «I'm afraid there isn't any fresh bread left, sir.» Antonia Buhmann erläutert den Unterschied zwischen «How much flour» und «How many flowers», zwischen dem unzählbaren «wie viel Mehl» und dem zählbaren «wie viele Blumen». Und was sind «courgettes»? Irmas Langenscheidt-Taschenwörterbuch weiss es: Zucchini.

Man fühlt sich rasch wohl im Klassenzimmer, von wo aus der Blick über ganz Herisau geht. Agnes Wüst, Leiterin des Ressorts Bildung bei Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden, hat viel Freude an dieser Gruppe, die seit drei Jahren zusammen lernt: «Durch die Tür höre ich oft Gelächter, an Weihnachten gibts Guetsli und an Geburtstagen Kuchen.» Fühle sich jemand unwohl oder komme unentschuldigt nicht zur Stunde, frage ein Mitschüler nach, ob alles in Ordnung sei: «So bietet unsere Englischgruppe zwei zentrale Aspekte, die Pro Senectute wichtig sind: Man lernt etwas und hat Kontakte.»

Teilnehmerin Helga, die nach einer Schnupperlektion erst zum zweiten Mal dabei ist, gefällt es gut bei ihren neuen Mitschülerinnen und Mitschülern: «Hier stimmen das Niveau und das Tempo.» Vorher hat sie, die im Frühjahr drei Wochen einen Englisch-Kurs für die Zielgruppe «over fifty» in Chester (GB) besucht, auch bei der Berufsschule geschnuppert: «Doch es macht einfach keinen Sinn, wenn

## Courses, of course

Pro Senectute Appenzell Ausserrhoden bietet neben Englisch auch noch verschiedene andere Kurse an. Genauere Auskünfte dazu gibt es bei der Geschäftsstelle, Gossauerstrasse 2, 9100 Herisau, Telefon 071 353 50 30, Mail [info@ar.pro-senectute.ch](mailto:info@ar.pro-senectute.ch). Beachten Sie auch die Homepage [www.ar.pro-senectute.ch](http://www.ar.pro-senectute.ch). Auch die meisten anderen Kantonalen Pro-Senectute-Organisationen bieten Sprachkurse an. Die Adresse der Beratungsstelle in Ihrer Nähe finden Sie auf dem Falblatt ganz vorne in diesem Heft oder im Internet unter [www.pro-senectute.ch](http://www.pro-senectute.ch)



Antonia Buhmann strahlt: Sie ist Englischlehrerin mit besonders motivierten und wissbegierigen Schülerinnen und Schülern. Und lernt in den Stunden selbst noch einiges übers Leben dazu.

über 60-Jährige mit 30-Jährigen zusammen lernen.» Bei Pro Senectute macht sie bei den Fortgeschrittenen mit, erinnert sich aber noch gut an ihre erste England-Reise vor Jahren: «Ausser good morning, thank you und good-bye konnte ich kein Wort.»

Jetzt schlagen alle das Lehrbuch auf Seite 38 auf. «At the workplace» heisst die Übung, bei der zwei sich gegenseitig Gegenstände und deren Position in einem Büro beschreiben: «The computer is under the desk. The plant is next to the door.» Es geht um die «prepositions of place», um Verhältniswörter, die den Ort beschreiben: on, in, under, next to, between, behind, near. Antonia Buhmann erklärt: «Wenn man zum Lernen eines Wortes ein Bild vor sich sieht, bleibt es eher im Gedächtnis.» Die Teilnehmenden erweitern ihren Wortschatz auch um paper bin, calculator und keyboard – um Papierkorb, Rechenmaschine und Tastatur.

Irma und Heinz, früher Wirtin und Zahnarzt, machen die Übung zusammen. Sie kennen sich seit der Kindheit: Beide sind in Herisau aufgewachsen und zur Schule gegangen. Irma kam auf Reisen zum Englisch: «Als ich in Indien war, sprach niemand Französisch, Italienisch oder Deutsch – da musste ich Englisch lernen.» Jetzt frischt sie ihre Kenntnisse einmal wöchentlich bei Pro Senectute auf: «Wenn man eine Sprache nicht braucht, verlernt man sie schnell.»

### Dieses Hirntraining is a lot of fun

Heinz machte erste Erfahrungen mit Englisch am Gymnasium. «Damals galt ich als Barbar, weil ich Englisch statt Altgriechisch belegte», lacht er. Wohl habe er viel Grammatik, aber kaum sprechen gelernt. Und weil er sich mit seinem Schwager aus England vertiefter unterhalten wollte, packte er die Gelegenheit nach der Pensionierung: «Hier tue ich etwas für mein Hirn, und wir habens lustig.» Als Computerfreak mailt Heinz regelmässig mit einer anderen Kursteilnehmerin auf Englisch und organisiert Aktivitäten für die Gruppe. Auch heute fragt er: «How about lunch today?» Weil es die letzte Stunde vor den Ferien ist, hat er für alle zum Mittagessen beim Chinesen reserviert. Antonia Buhmann weiss: «Für viele ist die Gruppe fast wie eine Familie geworden.»

Zum Schluss hat die Kursleiterin ein Spiel mitgebracht, bei dem es darum geht, jeweils ein Triplet von Karten mit einer Berufsbezeichnung, einem Bild und einer Beschreibung zu sammeln. Irma, die pensionierte Wirtin und passionierte Jasserin, übernimmt gekonnt das Mischeln, es wird eifrig getauscht und gelacht. Das Spiel gewonnen hat übrigens ... the visiting journalist from the Zeitlupe magazine!